

Katholische Arbeitsstelle
für missionarische Pastoral

Jahresbericht 2020

Impressum:

Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral
der Deutschen Bischofskonferenz

Holzheienstr. 14

99084 Erfurt

Tel. 03 61 / 54 14 91-0

www.kamp-erfurt.de

V. i. S. d. P.: Dr. Hubertus Schönemann

Alle Links wurden am 18.2.2021 abgerufen.

Die Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP)

Die KAMP ist eine Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz mit Sitz in Erfurt, die die Veränderungsprozesse der deutschen (Erz-)Bistümer unter einer evangelisierenden Schwerpunktsetzung unterstützt und begleitet. Sie ist der Pastoralkommission (Kommission III) zugeordnet und arbeitet in engem Kontakt mit den Seelsorgeamtsleitungen der (Erz-)Bistümer. Der Grundauftrag der KAMP ist die Wahrnehmung und Analyse der kirchlichen Transformationsprozesse und die Entwicklung von Handlungsoptionen gemeinsam mit den (Erz-)Bistümern. Sie ist ein Instrument der Bistümer zur Unterstützung und Begleitung pastoraler Veränderungsprozesse und eine Vermittlerin zwischen pastoraler Praxis und pastoraltheologischer Reflexion. Die Arbeitsstelle befasst sich weiterhin mit Grundfragen einer missionarischen Pastoral und bearbeitet Aufträge der Pastoralkommission und des Bereichs Pastoral im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.

Die KAMP besteht nach dem Statut von 2018 aus den Referaten Evangelisierung und Gesellschaft (Dr. Tobias Kläden), Evangelisierung und Charismenorientierung (Dr. Martin Hochholzer), Evangelisierung, Verkündigung und Katechese (Dr. Markus-Liborius Hermann) sowie Evangelisierung und Digitalisierung (Andrea Imbsweiler). In der Verwaltung arbeiten Angela Markovic und Beate Badura, die Arbeitsstelle wird geleitet von Dr. Hubertus Schönemann.

Der Trägerverein des KAMP e. V. besteht aus Dr. Ralph Poirel, Leiter des Bereichs Pastoral im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (1. Vorsitzender), Domkapitular Thomas Dornseifer, Leiter der

Hauptabteilung Pastorale Dienste des Erzbistums Paderborn (Stellvertreter), Dr. Claudia Kunz, Referentin im Bereich Pastoral (Schriftführerin), Dr. Anne Rademacher, Leiterin des Seelsorgeamtes des Bistums Erfurt, Dr. Regina Börschel, Referentin im Bereich Pastoral, Thomas Renze, Seelsorgeamtsleiter im Bistum Fulda, sowie Christoph Warmuth, stellv. Leiter des Seelsorgeamtes des Bistums Würzburg. Die Mitgliederversammlung, die auch als inhaltlicher Beirat fungiert, tagte am 11.5. und am 11.11., jeweils als Video-Konferenz. In die Satzung wurde im Berichtsjahr die „Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst“ aufgenommen.

Gespräche zwischen dem Leiter des Bereichs Pastoral und dem Leiter der KAMP fanden am 25.3. und am 7.10. in Düsseldorf statt. Der Leiter der KAMP nahm am 7.10. an der Konferenz der Arbeitsstellenleitungen des Bereichs Pastoral in Düsseldorf teil.

In der KAMP wurde ein Verfahren des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) eingeführt und ein unternehmerbezogenes Modell für Betreuung für Arbeitsmedizin sowie Arbeitsschutz und -sicherheit installiert. Geschäftsleitung und Mitarbeitervertretung erarbeiteten in einem längeren Prozess eine Dienstvereinbarung zur flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit, die seit dem 1.9. gilt. Eine neue Dienstreiseordnung und aus aktuellem Anlass ein Infektionsschutzkonzept wurden in Kraft gesetzt.

Die Corona-Pandemie als Herausforderung und Chance für pastorale und kirchliche Entwicklung

Auch die KAMP war im Jahr 2020 massiv von der Corona-Pandemie betroffen. Diverse Veranstaltungen, bei denen Mitarbeitende der KAMP beteiligt waren oder gewesen wären, wurden abgesagt. Die Bestrebungen im Team der KAMP gingen einerseits dahin, alternative Kommunikations- und Arbeitsformen zu entwickeln und auszuprobieren, andererseits Beobachtungen zu machen und zu analysieren, um zu erkennen,

was die Corona-Pandemie grundsätzlich für die Pastoral und die Kirche bedeutet und welche Prozesse ablaufen. Im ersten Fall ist neben einem digitalen Schub (mehr dazu s. u.: Referat Evangelisierung und Digitalisierung), der zunächst positiv zu werten ist, allerdings auch eine Vermehrung und Diversifizierung von Videoformaten – und damit eine Arbeitsverdichtung – zu beobachten. Nicht alles, was in der Kommunikation

wichtig ist (z. B. Kontexte, informelle Settings etc.), kann über digitale Kommunikationsformate mittransportiert werden. Die Qualität der Videoformate, was Vorbereitung, Durchführung, *output* (Arbeitsergebnis) und *outcome* (Wirkungen der Arbeitsergebnisse) betrifft, stellt sich sehr unterschiedlich dar.

Die Pandemie fungiert – und das ist für den Beobachtungs- und Analyseauftrag der KAMP besonders relevant – wie ein Brennglas und ein Katalysator für Abläufe, die für die Pastoral der Kirche wichtig sind (z. B. Prozesse der Entdeckung mangelnder Relevanz kirchlicher Angebote für die eigene Person, Sehnsucht nach alternativer erfüllender Spiritualität etc., die zur Entfremdung vom kirchlichen Leben führen). Die Coronapandemie legt in Gesellschaft und Kirche Prozesse offen, die zwar sowieso in langfristiger Perspektive und oft „unter der Wahrnehmungsschwelle“ ablaufen, aber erst dadurch deutlicher sichtbar geworden sind (Funktion Brennglas). Andere werden durch die Pandemie verstärkt oder beschleunigt (Funktion Katalysator). Insgesamt werden Defizite in theologischer, kommunikativer oder ästhetischer Hinsicht offenbar, was Pastoral und kirchliches Leben betrifft. Es ist derzeit nicht klar, ob diese Erkenntnisse, die in der Vergangenheit zumeist verdrängt oder ignoriert wurden, zukünftig proaktiv angenommen werden und Bearbeitung finden oder ob man nach der „Normalisierung“ der Pandemie zum „gewohnten“ *business as usual* – auch in der Pastoral – zurückkehren wird.

Es zeigt sich deutlich, dass eine sich verstärkende Digitalität mehr ist als nur die Nutzung von digitaler Technik, vielmehr gesellschaftliche, sozio-kulturelle und mentale Dynamiken vorantreibt, die die bisherigen Formate von Verkündigung, Pastoral und kirchlichem Leben fundamental herausfordern. Digitalität verstärkt grundsätzlich die Bedeutung von Dezentralität und lokalen Kontexten. Die Bedeutung des religiösen Subjekts und seiner Verantwortung wird wichtiger, ebenso der säkulare Raum und sozialräumliche Netzwerke als Raum sozialen und damit kirchlichen

Handelns. Die Erfahrungen in der Pandemie zeigen deutlich, dass tatsächliche oder vermutete kirchliche Monopole ihrem Ende zugehen. Damit verbunden – und auch das bedeutet Digitalität – ist das Ende der Hoheit über die eigenen Inhalte. Zu beobachten sind Fragmentierungen von Inhalten und Partizipationsweisen bzw. deren freie Rekombination und ein autonomer Umgang damit seitens der Nutzer*innen. Diese Tatsache – und damit verbunden die Herausforderung zu einer verstärkten Orientierung an den Mitgliedern bzw. Kund*innen oder Stakeholdern – betrifft gleichermaßen kirchlich-pastorale Kommunikations- wie Sozialformen. Die Relevanz kirchlichen Lebens ist nicht selbstverständlich gegeben, sondern muss sich immer wieder durch qualitativ volles pastorales Handeln und Kommunizieren neu erweisen. Insgesamt ist ein Kontrollverlust über die Inhalte und Formen des Glaubens zu beobachten, es wird zunehmend problematischer, bestimmte instruktionstheoretische und zugleich doktrinaire Grundhaltungen als Kirche beizubehalten. Die veränderten Rahmenbedingungen fordern die traditionellen Formate der (Glaubens-)Kommunikation und der Sichtbarkeit kirchlichen Lebens und pastoralen Agierens heraus. Das ist *per se* nicht negativ zu werten. Es wird darauf ankommen, ob sich die pastoralen Akteur*innen diesen Herausforderungen positiv stellen. Große Chancen zeigen sich im Bereich digitaler Glaubenskommunikation und Gemeinschaftsbildung. Es wird neu auszutarieren sein, wie und auf welche Weise Beziehungen gestaltet werden, was Authentizität, Nähe, Teilhabe sowie eigene Veränderungsbereitschaft betrifft. Es wird – bezogen auf die Zielgruppe(n) kirchlicher Kommunikation – auch zu sehen sein, ob die propagierte Offenheit „für alle“ durch eine Diversifizierung von Formen der Ansprache und Teilhabe eingeholt wird oder ob die kirchliche Pastoral bei wie bisher zumeist segmentierenden oder (durch Ästhetik) exkludierenden Praktiken für eine kleine Minderheit der „eigenen Leute“ verbleibt.

Schwerpunkte der Arbeit 2020

Auf der Tagung „KAMP XChange: Partizipation, Prozess und Schrift“ in Frankfurt (13./14.1.) versuchte das Team der KAMP, mit einem neu entwickelten Format

KAMP XChange in partizipativer Weise den Austausch über verschiedene Prozesse der Pastoral- und Kirchenentwicklung anzuregen und das Weiterdenken

zu unterstützen. Das Format setzt dabei auf gemeinsames Lernen. Dazu kamen rund 40 Mitarbeiter*innen aus 14 Bistümern zusammen. Die Leitfragen waren dabei: Wie können (bistumsbezogene) Prozesse Partizipation in der Kirche voranbringen? Und wie können solche Prozesse als ein geistliches Geschehen erlebt werden? Welche Rolle kann insbesondere die Heilige Schrift dabei spielen? Neben Impulsen zu den drei Leitbegriffen Partizipation, Prozess und Schrift lebte die Open-Space-Veranstaltung von wechselnden Arbeitsgruppen zu selbstgewählten Themen. Dabei wurde deutlich, dass die Kirche in den Bereichen Partizipation und Innovation großen Lernbedarf hat und die Sehnsucht nach positiven Leitbildern und Narrativen, die zu Entwicklungen in der Kirche motivieren, groß ist. Ein Kurzbericht findet sich unter kamp-erfurt.de/rueckblick-kamp-xchange-2020.

Im Projekt „Charismenorientierung“ (Projektleiter: Hochholzer) ist die Auswertung der Interviews mit den elf befragten Personen, Einrichtungen und Gemeinschaften abgeschlossen, derzeit werden die Ergebnisse zusammengefasst. Sie sollen zunächst mit einschlägigen Fachleuten diskutiert werden. Ziel des Projektes ist es, Erfahrungen im praktischen Umgang mit Charismen in ausgewählten exemplarischen Initiativen von Gemeinschaften (z. B. „Jüngerschaftsschulen“, Berufungs-Orientierungsjahre etc.) sowie von Orden und in Pfarreien im katholischen Bereich zu heben und für die weitere Befassung mit dem Ansatz einer Charismenorientierung fruchtbar zu machen.

Das geplante Projekt „Leitung als Servant Leadership“ der KAMP hat sich nicht wie geplant realisieren lassen. Stattdessen ist Dr. Kläden in der Arbeitsgruppe „Leitungsmodelle“ im Bereich Pastoral (Frau Dr. Kunz) eingebunden. Die Kooperation in der AG zeigt sich als fruchtbar und führte zu einem digitalen Hearing am 25.9.20. Die Rückmeldungen aus den Bistümern zur Vorbereitung einer Fachtagung am 29.9.2021 an die AG zeigen, dass hier die von der KAMP im eigenen Projekt ursprünglich geplanten Themen (z. B.: Wie wird geleitet? Klärung von organisationalen und theologischen Leitungsverständnissen etc.) durchaus in die weitere Arbeit der AG einfließen. Es gibt in den Bistümern ein großes Interesse an der weiteren Arbeit und am Austausch zum Thema „Leitung/Leitungsmodelle“. In die Überlegungen konnten auch die Ergebnisse der Tagung der KAMP „Ehrenamtliche Leitungsmodelle in örtlichen Gemeinden“ (Fulda 2018) eingespeist werden.

Als Ergebnis diverser Gespräche und einer Teamklausur (18.5.) wurde ein Papier „Warum pastorale Transformation so schwierig ist und warum wir sie trotzdem versuchen sollten“ an den Bereich Pastoral geleitet. Dahinter steht die Frage, warum pastorale Transformationsprozesse in den Bistümern trotz erheblicher Anstrengungen oft sehr zäh und wenig nachhaltig verlaufen. Dazu wurden verschiedene Gründe aus psychologischer und soziologischer Sicht gesammelt, die nötige und erwünschte Transformationen behindern und erschweren. Deutlich wird, dass die Vorstellung, pastorale Transformation zentral generieren und *top down* steuern zu können, inadäquat ist. Machtpositionen können zwar vieles verhindern, aber kaum etwas Positives erzwingen. Vielmehr verläuft Transformation offenbar als ein Prozess der Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen in einem pluralen und von Ambivalenzen geprägten Feld ab. Die intrinsische Motivation der Beteiligten ist jedenfalls durch nichts ersetzbar. Es kommt also darauf an, gute Rahmenbedingungen für Innovation, Veränderung und Transformation zu schaffen, was auch bedeutet, dass nicht über alles die Kontrolle zu bewahren ist und der Verlust der (für die Vergangenheit vermuteten) Zentralperspektive (radikale Gegenwärtigkeit und Dezentralität als Bewährungsort) und der Deutungshoheit über Inhalte und Prozesse (anstatt einer belehrend-instruktionstheoretischen Attitüde) positiv angenommen werden muss. Das Papier war am 18.11. in der Pastorkommission Grundlage für eine entsprechende Meinungsbildung der beteiligten Bischöfe und Berater*innen.

In der *Schriftenreihe KAMP kompakt* erschienen im Berichtsjahr die Ausgaben 7 „Gastfreundschaft und Resonanz“ (Beiträge einer Studieneinheit der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Freizeit und Tourismus, KAFT, zum Thema „Veränderungen in Freizeit und Tourismus und ihre Konsequenzen für die Pastoral“) und 8 „Kirche in der Diaspora“ (Keynotes der *pastorale! 2019* in Magdeburg).

In *Weiterführung der pastorale!* von 2019 gibt es derzeit in einem Netzwerk von Beteiligten Überlegungen zur weiteren praktischen Umsetzung einer „Ökumene der dritten Art“ (Eberhard Tiefensee), also einer Ökumene mit den nicht Glaubenden, als Grundlage für veränderte Pastoral in Ost und West. Innerhalb dieses Netzwerkes werden derzeit einzelne Veranstaltungen geplant und durchgeführt.

Für das *Internetportal internetseelsorge.de* gibt es Überlegungen zu Grundlagen für eine künftige Chatseelsorge (bereits im Jahr 2019 gab es eine Fortbildung dazu). Das Beratungsangebot hat sich seit dem Start 2012 immer mehr zu überdiözesaner Kooperation entwickelt; die KAMP stellt dabei dienstleistend die Infrastruktur bereit, die allen Bistümern, die sich hierbei engagieren möchten, offensteht. Derzeit beteiligte Bistümer sind mit der Anzahl der Seelsorger*innen: Würzburg (23), Rottenburg-Stuttgart (7), Aachen (6), Freiburg (4), Erfurt (3), Mainz (2), Osnabrück (2), Speyer (2). Zahlen insgesamt für 2020: 700 Ratsuchende (davon 439 aktive), 3.039 Dialoge, 78 (neue) geistliche Begleitungen.

Mitarbeitende der Arbeitsstelle sind derzeit im Auftrag einzelner Bistümer in *Evaluierungsprojekten* tätig, in denen einzelne pastorale Felder und Einrichtungen mithilfe einer empirisch und pastoraltheologisch fundierten Vorgehensweise je nach Auftragsformulierung auf ihr pastorales Potenzial eingeschätzt werden. So konnte die Evaluation der Jugend-City-Pastoral (JCP) Weißenfels (Bistum Magdeburg) abgeschlossen werden (Imbsweiler, Hermann). Das Team der KAMP lieferte eine externe Stellungnahme zum Konzept der Neuorientierung des Roncalli-Hauses in Wiesbaden (Bistum Limburg) und trug zu einem Workshoptag mit Beteiligten in Wiesbaden (5.10.) bei. Derzeit laufen noch die Evaluationen des Ökumene-Projekts „Markushaus“ in Essen-Vogelheim (Bistum Essen in Kooperation mit der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie Pfarrei und evangelischer Kirchengemeinde; Hochholzer, Schönemann) und des citypastoralen Projekts Forum St. Peter in Oldenburg (Offizialat Vechta; Kläden, Schönemann).

Die KAMP unterstützte die *Konferenz der Seelsorgeamtsleitungen* mit der Organisation und Durchführung einer ersten Videokonferenz mit dem Thema „Corona als Brennglas der Pastoral“ (8.7.), ebenso mit einem digitalen Studienteil der Konferenz der Seelsorgeamtsleitungen sowie mit einer die weitergehenden Wahrnehmungen und Konsequenzen der Pandemie aufnehmenden Einheit zu „Corona und Pastoral“ (2.12.). Die KAMP erarbeitete weiterhin eine Diskussionsvorlage zur Übersicht über pastoraltheologische Zeitschriften inklusive einer Kriteriologie einer Neuorientierung anlässlich der Zukunftsplanungen des Pastoralblatts.

Das *Projekt „Datendigitalisierung“* der Reste des aufgelösten Weltanschauungs-Archivs ist abgeschlossen.

Die digitalisierten Datenbestände wurden den Weltanschauungsbeauftragten der Bistümer zugeleitet.

Mitarbeitende der KAMP waren maßgeblich an folgenden *Fortbildungsveranstaltungen* beteiligt: zwei Studientage innerhalb der „Freising Woche 2020“ der Erzdiözese Salzburg mit dem Thema „Mission (im)possible“ (22.1./29.1.: Hermann), Jubiläumsfortbildung für pastorale Dienste der Erzdiözese Freiburg in Sankt Peter (29./30.6.: Hochholzer, Hermann), Jubiläumsfortbildung für Gemeindeferent*innen der Erzdiözese Freiburg in Rastatt (28.–30.9.: Hochholzer, Schönemann) sowie ein Impuls (als Podcast) zum Thema „Evangelisierung – unter/in anderen Umständen“ bei den Pastorkonferenzen im Bistum Eichstätt (Kläden). Ein geplanter Fortbildungskurs mit Priestern der ostdeutschen Bistümer in Erfurt wurde auf 2021 verschoben.

Im Kontext der Pandemie gestaltete die Arbeitsstelle eine digitale *Veranstaltung „Theologischer Salon“* mit dem Professorium der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt „Corona und Pastoral/Theologie“ (1.7.). In Kooperation mit dem Hilfswerk Renovabis wurde die digitale *Veranstaltung „Livestream aus dem Haus des Herrn?“* mit Teilnehmer*innen aus Mittel- und Osteuropa durchgeführt (9.9.: Imbsweiler, Schönemann).

Konsultationen und Gespräche unter Anbahnung oder Beteiligung von Mitarbeitenden der KAMP fanden mit dem Team des Pastoralen Weges im Bistum Mainz (15.1.), mit dem Team Kirchenentwicklung des Bistums Limburg (15.1.), mit dem Referat für Neuevangelisierung im Bistum Passau (20.1.), mit dem Seelsorgeamtsleiter des Bistums Passau, Dr. Hans Bauernfeind (20.1.), sowie mit der Leitung des Seelsorgeamts Berlin, Uta Raabe und Hermann Fränkert-Fechter (28.1.), statt. Weitere Gespräche waren die Konsultation mit Dr. Johannes Wischmeyer-Janzarik, Referent für Studien- und Reformfragen im EKD-Kirchenamt (5.3.), ein Gespräch mit dem Seelsorgeamtsleiter des Bistums Speyer, Franz Vogelgesang (19.2.), eine Konsultation „Bistumsprozess“ mit dem Team Kirchenentwicklung im Seelsorgeamt des Bistums Würzburg (9.7.), ein Gespräch mit Hanno Terbuyken vom pastoralen Digitaldienstleister churchdesk (23.9.) sowie der Austausch mit Dr. Arnd Bünker vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) (23.11.).

Intern tauschten sich der Leiter und die Referenten/-in der KAMP zu folgenden Themen aus: „Thesen zur Leitung“ (9.1.), „Thesen zur Digitalisierung“ (27.1.),

„Gemeinschaftsbildung im Netz“ (4.2.), „Seelsorgepapier“ (21.2.) mit Stellungnahme an den Bereich Pastoral, „Querida Amazonia“ (4.3.), „Ökumene der dritten Art“ (14.5.), „Wie geschieht pastorale Veränderung?“ (18.5.), „Formate E-Learning“ (20.5.), „Papier Erstkommunion-Katechese“ der AG Katechese und Mission (26.5.), „Pastorale Beobachtungen in der Pandemie“ (10.6.), „Konzept Roncallihaus Wiesbaden“ (24.6.), „Papier Erwachsenen Katechese“ von Dr. Hermann (10.7.), „Papier Kirchenstatistik“ von Dr. Kläden (14.9.), „Vergemeinschaftung online“ (21.9.), „Pastoraltheologische Fachzeitschriften und mögliche Synergieeffekte“ (5.11.), „Nachhaltigkeit bei Strukturen, Prozessen und Produkten in der KAMP“ (9.11.), „Teilnehmer- und

Prozessorientierung bei Fortbildungsveranstaltungen“ (23.11.).

Das Team der KAMP votierte für einen *Beitritt zur Initiative „Allianz für die Schöpfung“* des Katholikenrates des Bistums Dresden-Meißen und für eine Überprüfung von Strukturen, Abläufen und Prozessen der KAMP mit dem Ziel, in einem höheren Maß zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz beizutragen.

Die drei Ausgaben des *Online-Magazins für missionarische Pastoral evāngel* (euangel.de) befassten sich mit den Themen „Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung“, „Perspektive Geschlecht“ (in Kooperation mit der Leiterin der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge, Dr. Aurica Jax) und „Zukunft des Christentums“.

Perspektiven 2021

Das Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat im Jahr 2020 über die KAMP eine Kooperation der katholischen Kirche bei der alle zehn Jahre durchgeführten *Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung* (KMU) in Aussicht gestellt. Die KAMP unterstützt diese Entwicklung nachhaltig und hat das Angebot an die Verantwortlichen im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz vermittelt, woraufhin erste Sondierungen und Gespräche stattgefunden haben. Nach einer für Anfang 2021 erwarteten Entscheidung der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz wird diese Kooperation insbesondere durch das Referat Evangelisierung und Gesellschaft gestaltet werden (Näheres siehe dort), ebenso die weitere Befassung mit den Themenbereichen „*Leitung*“ und „*Mitgliederorientierung*“. Geplant ist eine Konsultation aller Beteiligten der in der Vergangenheit durchgeführten lokalen Studien zur Mitgliederorientierung durch die KAMP. Ziel ist es, sich darüber zu verständigen, wie mit diesen Erkenntnissen umzugehen ist, und evtl. Eckpunkte einer pastoralen Veränderungsdynamik zu formulieren.

Die KAMP wird 2021 eine *Erhebung zum Stand der Katechese* und zum Bedarf einer Stärkung der überdiözesanen Förderung der Katechese im Kontext von Evangelisierung und pastoralen Strukturveränderungen (Kirchenentwicklung) durchführen und ggf. weitere Schritte einleiten.

Für 2022 ist eine gemeinsame ökumenische Tagung des Sozialwissenschaftlichen Instituts (SI) der EKD, des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG) der Universität Greifswald, der Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen (vrk) und der KAMP zum Thema „*Kirche erproben in Zeiten kirchlicher Transformation*“ in Erfurt (22.–24.3.22) geplant. Im Mittelpunkt steht, wie und unter welchen Bedingungen pastorale Innovation und Transformation bei lokalen Neuorientierungen zu einer Veränderung des kirchlichen Systems führen kann und wie diese Dynamiken gestaltet werden können.

Ebenso gibt es Planungen zu einer Tagung von Schweizerischem Pastoralsoziologischem Institut (SPI) und KAMP, die im Sinne einer Denkwerkstatt zum Arbeitstitel „*Relevanz. Pastorale Veränderung und kirchlicher Kulturwandel*“ zum gemeinsamen Reflektieren und Arbeiten mit kreativen Personen in Fach- und Leitungsverantwortung über die Entwicklungen unterschiedlicher Vorstellungen von Relevanz und deren Auswirkungen auf kirchliche Pastoral und Leitungshandeln anleiten will.

Beim *Online-Magazin evāngel* sind für das Jahr 2021 die Ausgaben „*Resilienz*“, „*Stellvertretung*“ sowie „*Digitalisierung*“ geplant.

Weitere Informationen aus den Referatsbereichen

Referat Evangelisierung und Gesellschaft (EG)

Dr. Tobias Kläden

Das Referat „Evangelisierung und Gesellschaft“ fokussiert auf die Kontexte, vor deren Hintergrund kirchliche Transformationsprozesse stattfinden. Dabei nimmt es eine empirische und sozialwissenschaftliche Perspektive ein. Besonders werden gesellschaftliche Veränderungen wahrgenommen und auf ihre Relevanz für die Evangelisierung hin analysiert. Ziel der Arbeit des Referats ist es, sich an den Zeichen der Zeit zu orientieren und diese Orientierung bei den pastoralen Akteur*innen zu fördern. Zeichen der Zeit (*Gaudium et spes* 4) sind diejenigen säkularen Handlungskonstellationen, an denen sich das Evangelium heute darstellen und bewähren muss (R. Bucher). Das Referat übernimmt die Perspektive einer lernenden Pastoral und wirbt für sie im kirchlichen Kontext: Die Bedeutung des Evangeliums wird also vom anderen her entdeckt. Somit lässt sich das Referat von Fremdperspektiven provozieren.

Arbeitsgruppe „Leitung“

Der Referent arbeitet mit in einer Arbeitsgruppe unter Federführung von Dr. Claudia Kunz (Bereich Pastoral des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz), die einen bundesweiten Studientag zum Thema „Alternative Leitungsformate“ im September 2021 vorbereitet. Der Studientag soll die Entwicklungen zu neuen und alternativen Leitungsformaten in den deutschen Diözesen aus theologischer wie organisationswissenschaftlicher Sicht auswerten und praxisorientierte Empfehlungen entwickeln. Zu ihm werden die Pastoralkommission (III) und die Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) der Deutschen Bischofskonferenz einladen. Im Vorfeld hat die Arbeitsgruppe zwischen März und August 2020 eine Online-Erhebung in den deutschen Bistümern über die bisherigen Erfahrungen mit neuen und alternativen Leitungsformaten durchgeführt und unter Berücksichtigung aktueller Statistiken der Deutschen Bischofskonferenz ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Erhebung wurden denjenigen, die für die Bereitstellung der Daten in ihrer Diözese verantwortlich waren, in einem Online-Hearing am 25.9. vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Die

Planungen des Studientages wurden auf der Sitzung der Pastoralkommission am 18.11. vorgestellt.

Mitgliederorientierung

Der Referent ist Teil einer Arbeitsgruppe im Auftrag der Pastoralkommission, die zu den pastoralen Konsequenzen aus den aktuellen Studien zu Kirchenaustritten/Kirchenverbleib arbeitet. Die Arbeitsgruppe erarbeitete ein Konzept für die Befassung mit der Thematik auf den kommenden Vollversammlungen der Deutschen Bischofskonferenz. Auf der Herbstvollversammlung 2020 wurde die aktuelle Kirchenstatistik 2019 analysiert und eine erste Einordnung vorgenommen. Dazu erarbeitete der Referent eine Vorlage. Darin wurde darauf hingewiesen, dass es langfristige und übergreifende Prozesse der Säkularisierung wahrzunehmen gilt, die dazu geführt haben, dass Religion im Allgemeinen und Kirche im Besonderen an gesellschaftlicher Bedeutung verloren haben. Vor dem Hintergrund der Säkularisierungstheorie werden alle Anstrengungen nichts an der grundsätzlichen und langfristigen Tendenz zum Bedeutungsverlust von Religion und Kirche ändern. Die Nichtselbstverständlichkeit des Christseins wird zunehmend deutlicher. Diesen Trend hin zu einer weiter und deutlich kleiner werdenden Kirche müssen wir annehmen. Es bleibt die Herausforderung, kirchliche Pastoral und Verkündigung proaktiv an den veränderten sozio-kulturellen Kontexten und an den „Prosumenten“ (analog zum Web 2.0, wo der Konsument auch Produzent, also „Prosument“ ist) zu orientieren und die „Zeichen der Zeit“ zur Grundlage für das heutige und künftige Lernen und Darstellen des Evangeliums zu nehmen und insofern pastorale Innovation zu ermöglichen. Auf einem Studientag auf der Frühjahrsvollversammlung 2021 soll die Thematik weiter vertieft werden: Welche Aufgaben ergeben sich für die Kirche aus diesen Entwicklungen, bezogen auf die Themenfelder innerkirchliche Wahrnehmungen und Erfahrungen in Ostdeutschland, in den Kontexten von Ökumene und Säkularität sowie mit einer diakonischen Perspektive und im Blick auf die Menschen, denen die Sendung der Kirche gilt? Der Referent ist an der Vorbereitung dieses Studientags beteiligt und stellte das entsprechende Konzept auf der Sitzung der Pastoralkommission am 18.11. mit vor.

Beteiligung der katholischen Kirche bei der Sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) der EKD

Seit 1972 führt die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) im Abstand von jeweils zehn Jahren repräsentative Mitgliedschaftsuntersuchungen durch, um die evangelische Kirche aus der Sicht ihrer Mitglieder und als institutionelle Größe zu erforschen. Die EKD lädt die katholische Kirche ein, sich an der nun anlaufenden Sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) zu beteiligen. Am 5.3. fand in Erfurt ein erstes informelles Treffen der KAMP (Kläden, Schönemann) mit dem für die KMU zuständigen Referenten des Kirchenamts der EKD statt, bei dem Möglichkeiten der ökumenischen Kooperation ausgelotet wurden. Kläden wurde als ständiger Gast in den Beirat der KMU berufen, der sich in seiner ersten Sitzung am 16.9. in Hannover konstituierte. Die Konzeptionsphase zur KMU hat bereits mit digitalen Treffen der AG Methodenfragen (24.11.), dem Symposium „Kirchliche Partizipation und religiöse Relevanzstrukturen. Soziologisch-theologische Verständigungen auf dem Weg zur KMU VI“ (11./12.12.) und der AG Inhaltliche Konzeption (15.12.) begonnen.

Am 1.12. wurde in der Hauskonferenz des Sekretariats der DBK unter Beteiligung der KAMP über die Möglichkeiten der katholischen Beteiligung an der KMU VI beraten. Im Fall einer positiven Entscheidung auf der Frühjahrsvollversammlung der DBK wird der Referent mit etwa einem Drittel seines Stellenumfanges die operative Arbeit der KMU unterstützen.

Freizeit und Tourismus

Zu den Standardaufgaben im Referat zählt die administrative und organisatorische, aber auch inhaltliche Begleitung des Bereichs Tourismuspastoral auf Bundesebene. Dazu gehört die Geschäftsführung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Freizeit und Tourismus (KAFT) sowie des Arbeitskreises Tourismuspastoral und Urlauberseelsorge, des Zusammenschlusses der diözesanen Beauftragten im Bereich Tourismuspastoral. Die für den 18./19.3. geplante Sitzung der beiden Gremien wurden wegen der Corona-Pandemie abgesagt bzw. der Studienteil zu „Tourismuspastoral und Digitalität“ auf das online stattfindende Treffen im Februar 2021 verschoben.

Die Statements der Studieneinheit zu „Veränderungen in Freizeit und Tourismus und ihre Konsequenzen

für die Pastoral“, die die KAFT zur Sitzung der Pastorkommission im Januar 2019 konzipiert hatte, wurden mit einigen ergänzenden Beiträgen in der Reihe KAMP kompakt dokumentiert. Der Band erschien im März unter dem Titel „Gastfreundschaft und Resonanz. Perspektiven zu Freizeit und Tourismus“.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die für Anfang Dezember von der KAFT, der Thomas-Morus-Akademie (TMA) und der Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen (vrk) geplante Fachtagung „Zurück auf Los? Der Beitrag der Kirchen zu einem nachhaltigen Tourismus“ auf den 6. bis 8.7.2021 verschoben werden. Als Appetizer für die Tagung im kommenden Jahr und um das Thema nicht aus den Augen zu verlieren fand am 3.12. ein Online-Fachgespräch zu „Kirchen und nachhaltiger Tourismus“ statt. Impulse gaben Markus Vogt (Sozialethik, LMU München) und Harald Pechlaner (Tourismuswissenschaft, KU Eichstätt-Ingolstadt). In der Veranstaltung wurde deutlich, dass die Kirchen eine wichtige Funktion für den Tourismus haben, indem sie die Tiefendimension des Reisens und eine Kultur der Gastlichkeit fördern können. Hier geht es um mehr als um das Einspielen ethischer Werte, nämlich um ein respektvolles (statt instrumentelles) Verhältnis zu Natur und Umwelt. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, hinsichtlich der Nachhaltigkeit vom Wissen zum Handeln zu kommen. Die Kirchen haben auch die Aufgabe, kritisch über problematische säkulare Heilsversprechen aufzuklären, die die Tourismusindustrie macht – und gleichzeitig den eigenen Verbrauch an Ressourcen zu hinterfragen.

Rezeption pastoral relevanter empirischer Studien

Im Referat Evangelisierung und Gesellschaft werden laufend empirische sozialwissenschaftliche Studien rezipiert, die für die (Planung der) Pastoral relevant sind. Regelmäßig wird eine aktuelle Studie im Magazin *Evangel* vorgestellt (2020: „Atlas neue Gemeindeformen. Erste Ergebnisse der midi-Erhebung“ [Martin Hochholzer, Ausgabe 1], „Digitale Verkündigungsformate während der Corona-Krise. Eine Ad-hoc-Studie im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland“ [Andrea Imbsweiler, Ausgabe 2], „Kirche im Netzwerk pastoraler Orte und Ereignisse. Eine qualitativ-empirische Studie in einer Seelsorgeeinheit im Bistum Rottenburg-Stuttgart“ [Ausgabe 3]).

Rezeption pastoral relevanter gesellschaftlicher Trends

Im Referat werden neben religionssoziologischen und -psychologischen Themen auch laufend gesamtgesellschaftliche Trends wahrgenommen und deren pastorale Relevanz analysiert. 2019 ist besonders das Thema „Nachhaltigkeit/Schöpfungsverantwortung“ als pastorale Aufgabe in den Blick gekommen, was sich 2020 weiter vertieft hat. Der Referent stieß die Befassung mit konkreten Maßnahmen der Nachhaltigkeit im Kontext der KAMP an und wurde zu deren Nachhaltigkeitsbeauftragten ernannt, der das Thema Umwelt- und Klimaschutz als „Klammer vor allen Entscheidungen“ wachhalten soll. Das Team der KAMP folgte dem Vorschlag, der „Allianz für die Schöpfung“ des Katholikenrats des Bistums Dresden-Meißen beizutreten. Der Referent arbeitet mit in der Vorbereitung des für 2021 geplanten Kongresses der Arbeitsgemeinschaft für Pastoraltheologie zum Thema der ökologischen bzw. nachhaltigen Pastoral.

Milieusensible Pastoral

In den vergangenen Jahren haben das explizite Interesse und die Resonanz zum Thema „milieusensible Pastoral“ merklich abgenommen. Ein Grund für das nachlassende Interesse an den Milieus mag folgender sein: Die Herausforderung, die im Milieu-Ansatz steckt (nämlich nicht nur die Milieus besser erreichen zu wollen, sondern von ihnen zu lernen), ist durchaus ambitioniert und verlangt einiges an Ressourcen verschiedenster Art. Für die Weitung des Blicks auf die Pluralität der Milieus fehlt angesichts drängender binnenkirchlicher Baustellen derzeit offensichtlich schlicht und einfach die notwendige Energie und Motivation. Daher wurde am 20.7. der letzte Newsletter „Milieusensible Pastoral“ versendet – in der Hoffnung, dass der Milieu-Ansatz auch in Zukunft sein kirchenentwicklerisches Potenzial entfalten kann. Weiterhin werden im Referat die Entwicklungen im Bereich der milieusensiblen Pastoral beobachtet.

Weitere Aufgabenbereiche

Kläden hat die *Redaktionsleitung* für das zurzeit dreimal jährlich erscheinende Online-Magazin *evangel* inne. Schwerpunkte im Jahr 2020 waren die Themen „Nachhaltigkeit“, „Perspektive: Geschlecht“ und „Zukunft des Christentums“.

Der Referent arbeitete in der Projektkommission für die Podienreihe „Warum noch Kirche? Warum noch Gott?“ des 3. *Ökumenischen Kirchentags* mit. Aufgrund der notwendigen Anpassungen an die Corona-Lage und der damit verbundenen drastischen Reduktion der Veranstaltungen wurde in einer Sitzung am 15.10. beschlossen, dieses Podium zu streichen.

Die Keynotes der 2019 in Magdeburg durchgeführten Werkstatt *pastorale!*, die sich der Frage nach dem Christsein in einer säkular geprägten Gesellschaft stellte, wurden in der Reihe KAMP kompakt dokumentiert („Kirche in der Diaspora“). Ein Netzwerk von Akteuren versucht derzeit, das Anliegen der *pastorale!*, die Ökumene der dritten Art praktisch werden zu lassen, fortzuführen. Vor einer möglichen weiteren Großveranstaltung werden mehrere dezentrale Veranstaltungen geplant, die verschiedene Facetten der „Ökumene 3“ beleuchten. 2020 fanden zwei Online-Veranstaltungen in Kooperation mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten (GKP) statt (24.11.: „Was macht Corona mit der Seelsorge – online und offline?“/15.12.: „Was macht Corona mit den Gottesdiensten?“).

Der Referent vertritt die KAMP im *Beirat der Arbeitsgemeinschaft für Pastoraltheologie*. Coronabedingt fand nur eine Beiratssitzung digital am 16.9. statt. Der Referent arbeitet mit in der Vorbereitungsgruppe für den Kongress der Arbeitsgemeinschaft im September 2021 mit dem Titel „Buen vivir? Ökologische Pastoral im Zeichen der Klimakatastrophe“.

Referat Evangelisierung und Charismenorientierung (EC)

Dr. Martin Hochholzer

Das Referat begleitet, ausgehend vom Wort der deutschen Bischöfe „Gemeinsam Kirche sein“ (2015), die Transformation pastoralen Handelns in den deutschen (Erz-)Diözesen. Das Referat unterstützt dabei eine Orientierung der Pastoral an Taufberufung und Charismen und dem darauf basierenden Zusammenwirken aller, so dass sich eine innovative Dynamik für Evangelisierung und eine neue Gestalt von Kirche entwickeln kann. Dazu braucht es einen Prozess der Veränderung von Mentalitäten, Kulturen und Rollen in der Kirche und weiterhin neue Partizipations- und Leitungsformen. Dafür bietet das Referat Perspektiven und Lernräume an.

Charismenorientierung

Als Projektleiter des Projekts Charismenorientierung (s. o.) ist Dr. Hochholzer im Berichtsjahr in besonderer Weise mit der Steuerung und Sicherung der Ergebnisse in diesem Projekt befasst gewesen. Zwar wird der Charismenbegriff – gerade auch durch „Gemeinsam Kirche sein“ – im katholischen Bereich mittlerweile öfter rezipiert, doch steht eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Begriff und die Entwicklung von Praxismodulen für einen konstruktiven Umgang damit auf breiter Ebene noch aus. Charismenkurse scheinen erst ein noch anfanghaftes und teilweise noch zu theoretisch betrachtetes „Pflänzchen“ zu sein. Es ist weiterhin deutlicher zu reflektieren, welche Auswirkungen Charismenorientierung auf den persönlichen Weg und die Weise des Christseins einer konkreten Person (Berufung) wie auch auf die Dynamik von Gemeinschaften hat (Kirchenentwicklung).

In seinem Bemühen um kompakte und anschauliche Darstellung von Inhalten experimentiert der Referent schon seit längerem mit kompakten Text-Bild-Formaten. Als ein Beispiel für ein solches Medium hat Hochholzer einen „Charismenmuffin“ gebaut, der in grafisch-humoriger Gestaltungsweise eine inhaltliche Bestimmung des Begriffs bietet. Er ist zusammen mit einer kleinen „Arbeitshilfe“ auf der KAMP-Website verfügbar (kamp-erfurt.de/fileadmin/user_upload/artikel_pdf/Charismenmuffin_A_1.2_ho.pdf; kamp-erfurt.de/fileadmin/user_upload/artikel_pdf/Charismenmuffin_A_1.2_ho_Arbeitshilfe.pdf).

Von den im KAMP-Statut für das Referat genannten Themen beschäftigte sich der Referent schwerpunktmäßig mit Partizipation und Ehrenamt.

Partizipation

Auch wenn Partizipation mittlerweile ein häufig in Anspruch genommenes Leitwort in Kirchenentwicklungsprozessen ist, bleibt häufig vage, was damit verbunden ist. Wenn in kirchlichen Dokumenten Wörter wie „Beteiligung“ und „Teilhabe“ weiterhin geläufiger zu sein scheinen, deutet das schon auf eine Differenz zum außerkirchlichen Gebrauch des Begriffs Partizipation hin, wo er ganz klar mit Mitentscheidung verbunden ist. Das Referat befasste sich daher mit den Grundlagen der (außerkirchlichen) Partizipationsforschung, um eine Verständigung darüber zu unterstützen, was in kirchlichen Diskursen mit Partizipation gemeint ist

und welche Ausprägungen und Grade sie haben kann. Für eine grundlegende Klärung des Begriffs und damit auch des Themas erstellte Hochholzer eine Kompaktinformation, die auf der KAMP-Website veröffentlicht wurde (kamp-erfurt.de/fileadmin/user_upload/artikel_pdf/Partizipation_Was_wie_warum_Stand_2020-08-07.pdf).

Ehrenamt und Engagementförderung

Beim Thema Ehrenamt ist kirchlicherseits einerseits der Wandel hin zum „neuen Ehrenamt“ in den Blick zu nehmen. Hier stellt sich die Herausforderung, nicht wie selbstverständlich davon auszugehen, dass Personen aus der sich als „Kerngemeinde“ verstehenden Gruppe einer Gemeinde die herkömmlichen Aufgaben weiterführen, sondern der begrenzten Ressource Ehrenamt im größer zu verstehenden kirchlichen Raum attraktive Rahmenbedingungen zu bieten. Andererseits – aber durchaus damit verbunden – ist das Potenzial von Ehrenamtsentwicklung für Hauptamtlichen- und Kirchenentwicklung in den Blick zu nehmen. Hier sind Synergieeffekte denkbar, aber auch Blockaden. Es bleibt die Hoffnung, dass kirchliche Engagementförderung nicht primär dem gottesdienstlich-gemeindlichen Binnenraum zugutekommt, sondern in einer sozial-räumlichen Weitung in den kommunalen säkularen Raum hinein neue kirchliche Seinsweisen und Handlungsfelder – und damit auch neue Bilder und Narrative von Kirche – erschließt.

Mit den Fragen nach Charismen, Ehrenamt und v. a. Partizipation ist grundlegend und komplementär die Frage nach Leitung verbunden. Was Leitung ist und wie vielfältig sie sich darstellen kann und an wie vielen Stellen sie nötig ist und in Erscheinung tritt, muss für den kirchlichen Kontext dringend durchdacht werden. Hier zeigen sich Überschneidungen zur Befassung mit dem Thema Leitung, Leitungsmodelle und Leitungsweisen auch an anderer Stelle in der KAMP.

Neue *e*̀vangel-Rubrik „Kirche entwickelt sich“

Kirchenentwicklung findet vielerorts auf verschiedenen Ebenen und auf verschiedene Weisen statt. Damit nicht jeder, der Kirchenentwicklung angeht, alles neu erfinden muss, kann der Blick auf die Erfahrungen anderer hilfreich sein. Durch das Referat wurde für das Online-Magazin *e*̀vangel der KAMP eine neue Rubrik „Kirche entwickelt sich“ angeregt. In dieser werden konkrete Beispiele für Prozesse von Kirchenentwicklung

vorgestellt – mit Schwerpunkt auf praktischen Erfahrungen.

Mitarbeitervertretung/EDV-Beauftragter/ Evaluation Essen-Vogelheim

Hochholzer ist der *Mitarbeitervertreter* in der KAMP. Im Berichtsjahr schloss er die Verhandlungen mit dem Geschäftsführer zu einer Dienstvereinbarung zur flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit ab. Weiterhin war er mit dem Geschäftsführer im Gespräch zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement (und nahm an der Durchführung eines solchen BEM teil), zur neuen Dienstreisekostenordnung sowie zu einem Hygienekonzept für die KAMP angesichts von Corona. Am 1.4. leitete er eine Mitarbeiterversammlung. Am 1.9. fand das turnusmäßige Dienstgeber-MAV-Gespräch mit dem Arbeitsstellenleiter statt. Als *EDV-Beauftragter* ist der Referent erster Ansprechpartner bei Computerproblemen. Er ist auch an der Evaluation des Ökumeneprojekts in Essen-Vogelheim beteiligt.

Referat Evangelisierung, Verkündigung und Katechese (EVK)

Dr. Markus-Liborius Hermann

Das Referat „Evangelisierung, Verkündigung und Katechese“ fokussiert auf die Themen Glaubenskommunikation, Verkündigung und Katechese, die auf dem Hintergrund kirchlicher Transformationsprozesse stattfinden. Ziel der Arbeit des Referats ist es, die realistische Wahrnehmung der Bedingungen und Möglichkeiten einer gelingenden Glaubenskommunikation und die Gestaltung der entsprechenden Prozesse auf dem Hintergrund heutiger Kommunikationsparadigmen zu unterstützen. Verkündigung und Katechese werden dabei so qualifiziert, dass ihr evangelisierendes und kirchenentwicklerisches Potential gehoben werden kann. Dabei werden die Bedingungen und Möglichkeiten des „Zum-Glauben-Kommens“ insbesondere unter der Perspektive der (Erst-)Verkündigung und des (Erwachsenen-)Katechumenats beobachtet und analysiert. Das Referat unterstützt die Entwicklung und Analyse neuer Orte und Formate von Verkündigung und Katechese und von daraus entstehenden Vergemeinschaftungsformen.

Projekt Katechesetexte für geflüchtete Taufbewerber 2020 abgeschlossen

In diesem Projekt wurden Unterstützungsmöglichkeiten für die Begleitung von Menschen entwickelt, die (zumeist aus Ländern mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit) nach Deutschland geflüchtet sind und nach dem Christsein und der Taufe fragen. Eine Arbeitsgruppe entwickelte ein Konzept, nach dem zentrale Themen des christlichen Glaubens identifiziert wurden, die im Katechumenat in der Regel zur Sprache kommen. Nach der Erstellung von geeigneten Materialien durch die Mitglieder der Arbeitsgruppe wurden diese katechetisch aufbereitet und in verschiedene relevante Sprachen übersetzt. Beim Referat EVK lag die Aufgabe der Koordination der Texte und der Erstellung des Layouts der PDFs. Diese Materialien wurden in die von der KAMP betreute Website www.katholisch-werden.de eingefügt und stehen dort zur Verfügung: www.katholisch-werden.de/katechesetexte. Aktuell bietet das Onlineangebot 25 PDFs auf Deutsch, Arabisch und Farsi zum Download an. In jedem Themen-PDF werden die inhaltlichen Einführungen durch biblische Texte, Lieder und Gebete ergänzt. Im Jahr 2020 gab es pro Datei bis zu 200 Abrufe. Zusätzlich finden sich auf der Website grundlegende christliche Gebete und liturgische Texte in den genannten Sprachen (vgl. auch Referat Evangelisierung und Digitalisierung).

Glaubenskommunikation analog und digital

Angesichts der Erfahrungen in der Pandemie stellen sich durch das Wegbrechen der Möglichkeiten zur analogen Begegnung und Gemeinschaft die Fragen nach Formaten digitaler Glaubenskommunikation und Katechese eindringlicher als je zuvor. Die digitale Glaubenskommunikation wurde im Kontext der Pandemie zwar oft kreativ und spontan umgesetzt, kann jedoch auch als improvisiert, dezentral, zumeist binnenkirchlich orientiert und mit geringer öffentlicher Außenwirkung beschrieben werden. Es entstanden, v. a. in Bezug auf die ausgesetzten, verschobenen und dann in veränderter Form realisierten Feiern der Sakramente (v. a. der Erstkommunion und der Firmung), verschiedene katechetische Initiativen (z. B. die „Corona-Katechesen“ zur Vorbereitung auf die Erstkommunion von Markus Tomberg oder die digitale Firmvorbereitung im Bistum Münster). Diese Beispiele zeigen Ansätze, wie sich auch auf virtuellen Wegen „Nähe“ ereignen

und es zu „echten“ Begegnungen kommen kann. Allerdings stoßen viele dieser katechetischen Bemühungen auch an Grenzen.

Direktorium für die Katechese und Auswirkungen für Deutschland

Im März dieses Jahres erschien in Rom das neue Direktorium für die Katechese (DfK), das die Notwendigkeit unterstreicht, in der Katechese neue Wege zu gehen. Es betrachtet die Katechese unter dem Primat der Evangelisierung und fragt nach ihrer Rolle in einer missionarischen Kirche. Im Rahmen der daraus folgenden Konsultationen verschiedener Akteure (AG Katechese und Mission; Deutscher Katechetenverein; Konferenz der Beauftragten für Katechese, Katechumenat und missionarische Pastoral [KKMP]) über die Bedarfe einer überdiözesanen Koordinierung und Bündelung von Initiativen der Förderung der Katechese hat die KAMP den Auftrag erhalten, zunächst mit einem Fragebogen Istzustand und Bedarfe aus den Bistümern zu erheben. Mit diesen Daten wird zuerst im Beirat des KAMP e. V. und in der Pastorkommission, dann auch in der Konferenz der Seelsorgeamtsleitungen (SALK) das weitere Vorgehen abgestimmt. Ziel könnten abgestimmte überdiözesane Kommunikations- und Begleitungsprozesse sein, um handlungsorientierte Praxis und konstruktiv-kritische Reflexion der Katechese auf dem Hintergrund von Evangelisierung und Kirchenentwicklung gewinnbringend zusammenzubringen und die Akteur*innen zu ermutigen und zu qualifizieren. Im Hintergrund stehen unterschiedliche Perspektiven auf den Begriff und die Praxis von Katechese wie auch die zunehmende Erfahrung, dass „traditionelle“ katechetische Angebote, z. B. in der Sakramentenpastoral, zumeist den Charakter von Erstverkündigung tragen. Hinzu kommt der Umstand, dass das kirchliche „Sprechen“ von Gott und über religiöse Erfahrungen und Inhalte zunehmend den tatsächlichen Vorstellungen und Glaubenserfahrungen vieler Menschen nicht gerecht wird. Hier ist ein tiefergehendes Nachdenken und Ausprobieren über neue Formate vonnöten, wie Bilder von Gott und religiöse Semantiken und Pragmatiken lebens- und erfahrungsbezogen geteilt werden können, um so in verbaler und in symbolischer Kommunikation „neue Sprachen über Gott“ einzuüben, die den veränderten personalen und sozio-kulturellen Kontexten Rechnung tragen.

Barcamp Evangelisierung „Tell me more“ in Hamburg (22.11.)

Die Bedeutung von neuen experimentellen und innovativen Formaten von Glaubenskommunikation für Evangelisierung und Kirchenentwicklung war die Grundlage der Überlegungen zu einem Barcamp „Tell me more“. Beteiligt waren neben Mitgliedern der SALK das Sprecherteam der KKMP, das Bonifatiuswerk sowie die KAMP. Coronabedingt konnte die Veranstaltung nur als sehr verkürzte digitale Veranstaltung stattfinden. Ein neuer Anlauf für das Barcamp wird im kommenden Jahr unternommen werden (21./22.11.2021).

Initiativen zur Förderung der Erwachsenenkatechese

Die Erwachsenenkatechese stellt ein oft beschriebenes Desiderat katechetischer Anliegen dar. In dieser Frage soll die weitere Entwicklung gefördert werden. Vielfältige Prozesse des Glaubenlernens und der Glaubenskommunikation gilt es als anlassbezogene und biografieorientierte Prozesse zu betrachten und zu unterstützen. In diesem Zusammenhang kann eine Vielfalt von katechetischen Sozial- und Lernformen gefördert werden. Ein vom Referenten erstelltes Positionspapier soll im Kontext der überdiözesanen Förderung von Erstverkündigung und Katechese im neuen Jahr in den Diskurs eingespeist werden. Mittelfristig plant die KAMP mit Partnern einen Kongress zu Grundlagen und Praxis der Katechese mit Erwachsenen.

Ökumenisches Netzwerk Citykirchenprojekte

Der Referent ist beauftragter Ansprechpartner für das ökumenische Netzwerk Citykirchenprojekte. Im Jahr 2020 konnten neue Mitglieder im Netzwerk gewonnen werden (München, Paderborn, Hanau und Marl). Aktuell laufen zudem die Vorbereitungen für die Eintragung des Netzwerks Citykirchenprojekte als „e. V.“. Aufgrund der Pandemie wurde die Netzwerktagung mit Mitgliederversammlung (21.–23.04.) auf den 15.–17.6.2021 in Neuwied/Koblenz verschoben; die 6. Akademietagung (geplant für den Oktober in Augsburg) wurde in den Herbst 2021 verlegt. Die für den 2.–4.11.2021 in Dresden geplante 7. Akademietagung wurde abgesagt. Zudem hat die Corona-Pandemie die finanzielle Situation vieler Mitgliedseinrichtungen verschärft, sodass einige von einer möglichen Schließung betroffen sind oder schon geschlossen wurden. Auch wenn Bildungsmaßnahmen aktuell nur sehr begrenzt möglich sind, so läuft die Arbeit des Bildungsnetzwerks

(citykirchenprojekte.org/inhalt/bildungsnetzwerk) doch weiter. Es dient der Vergütung von Referent*innen, der Förderung gegenseitiger Besuche und (mehrtägiger) Schulungen vor Ort. Am 17.6. fand ein Treffen des Sprecherkreises des Netzwerks Citykirchenprojekte mit Vertretern der Deutschen Bischofskonferenz (Hermann) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (Oberkirchenrat Andreas Jensen) in Fulda statt. Dabei ging es um die Frage der pastoralen Lernerfahrungen der Citypastoral und des Einbringens dieser Erfahrungen bei den Kirchenleitungen. Deutlich wurde dabei der citypastorale Fokus auf passagere Formate und neue Präsenzen für Menschen, in deren Leben Kirche, Gott und Glaube keinen oder wenig Platz haben. Mit experimentellen und innovativen Ansätzen will die Citypastoral einen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit von Kirche leisten und deutlich machen, dass Gott und Glaube für das Leben der Menschen eine Relevanz haben kann und Kirche eine wichtige Grundmelodie in die Stadt und Gesellschaft einzubringen hat: Citypastoral als pastorales Lernfeld einer absichtslosen Verkündigung sowie für spontane, gastfreundliche und meist auch anonyme Formate eines exemplarischen Kircheseins.

Konferenz für Katechese, Katechumenat und missionarische Pastoral (KKMP)

Statt der abgesagten Bundeskonferenz veranstaltete das Sprecherteam der KKMP am 19.10. eine Videokonferenz, in der die neuen Mitglieder begrüßt wurden und alle Teilnehmenden einen kurzen Einblick in ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte geben konnten. Dabei kamen auch Erfahrungen der Katechese in Zeiten von Corona zur Sprache. Die Auswirkungen des neuen Direktoriums für Katechese (DfK) (s. o.) und ein Gespräch des Sprecherteams mit Weihbischof Ulrich Boom, dem Vorsitzenden der AG Katechese und Mission der Deutschen Bischofskonferenz (1.9.), wurden thematisiert. Der Studientag der Konferenz im April 2021 soll unter dem Thema „Digitalisierung des Lebens und der Gesellschaft. Herausforderung, Chancen und Grenzen für die Glaubenskommunikation“ stehen. Zudem wird ein neues Sprecherteam gewählt werden.

Rezeption pastoral relevanter missionarischer Initiativen

Im Referat Evangelisierung, Verkündigung und Katechese werden laufend innovative Entwicklungen der

Ortskirchen im Sinne einer evangelisierenden Pastoral rezipiert. Dafür wird regelmäßig ein Projekt im Magazin *evangel* vorgestellt (2020: Espresso.Church [Ausgabe 1], Projekt „Jail House College“ [Ausgabe 2], „Weihnachten 2020: Ideen, Projekte und Anregungen zur Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit“ [Ausgabe 3]). Hinzu kommt die kontinuierliche Entwicklung der *Website pastorale-innovationen.de*, die die KAMP gemeinsam mit dem Bonifatiuswerk betreibt. In diesem Jahr gab es auf Grund der Pandemiesituation eine Besonderheit: Da sich nach den Erfahrungen des Osterfestes 2020 für das Weihnachtsfest abzeichnete, dass hier kreative Lösungen gefragt sind, wurde die Onlineplattform um eine Ideenbörse erweitert, auf der Ideen, Projekte und Anregungen zur Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit vorgestellt und vernetzt wurden. Die Ideenbörse soll eine Inspiration für Pfarreien sein, die sich wegen Corona unter ganz anderen Bedingungen auf die Advents- und Weihnachtszeit vorbereiten müssen.

Projekt „Räume des Glaubens eröffnen“ des Bonifatiuswerks und weitere Tätigkeiten

Das Bonifatiuswerk unterhält mit „Räume des Glaubens eröffnen“ ein Förderprogramm, das innovative und evangelisierende pastorale Initiativen unterstützt und begleitet. Mit dem Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) veranstaltete das Bonifatiuswerk am 23.9. in Schwerte ein Netzwerktreffen, zu dem Projektpartner*innen und Interessent*innen eingeladen waren, um über aktuelle Themen innovativer Pastoral zu diskutieren und ihre Projekte vorstellen und sich auszutauschen. Das von Hermann mitorganisierte Barcamp Evangelisierung wird durch das Förderprogramm unterstützt. Bei den Gesprächen zeigten sich zahlreiche Schnittflächen, beispielsweise in der Gemeindegründung an ungewöhnlichen Orten oder für besondere Zielgruppen. Der Leiter des zap, Prof. Dr. Matthias Sellmann, bearbeitete in einem Impulsvortrag Voraussetzungen für Innovation in der Kirche. In Workshops ging es um die Themen Glaubenskommunikation und Netzwerkarbeit sowie um die Hilfe zur Antragstellung und die Evaluation der Projekte.

Der Referent war beim *Projekt Charismenorientierung* und bei der *Evaluation der JCP Weißenfels* (s. o.) beteiligt. Er wurde im März 2020 zur Vorbereitung des 3. *Ökumenischen Kirchentages* in die Projektkommission „Basiswissen Theologie und Glaube“ berufen. Aufgrund

der Pandemiesituation wurde die Arbeit der Kommission nach zwei Sitzungen am 17.12. beendet. In der KAMP übernimmt Hermann die Aufgabe des *Ersthelfers*.

Referat Evangelisierung und Digitalisierung (ED)

Andrea Imbsweiler

Die Digitalisierung prägt zunehmend die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Pastoral ebenso wie persönliche Haltungen und Werte der Einzelnen. Sie wirft ethische Fragen auf und rückt die Frage nach dem Menschen in ein neues Licht. Das Referat nimmt die durch die Digitalisierung ausgelösten Transformationsprozesse in ihrer Bedeutung für Evangelisierung und Pastoral in den Blick – zum einen im Sinn des Kontextes, in dem pastorales Handeln stattfindet, zum anderen, um daraus neue, den veränderten Bedingungen entsprechende Haltungen und Optionen für dieses Handeln zu erschließen. Es trägt dadurch zur Bewusstseinsbildung, zu einer lernenden Teilnahme insbesondere an von Digitalität geprägten Kommunikationsprozessen und zu einer konstruktiv-kritischen Auseinandersetzung innerhalb der Kirche mit der Digitalisierung bei.

Digitalisierungsschub in der Pastoral durch die SARS-CoV-2-Pandemie

Für das Arbeitsgebiet des Referats ED ergaben sich 2020 große Entwicklungen aufgrund der Auswirkungen der Pandemie. Die Kontaktbeschränkungen und Versammlungsverbote führten in vielen Lebensbereichen zu einem Ausweichen auf digitale Kommunikation, so auch in der Pastoral. Für die Kirchen war es eine besondere Herausforderung, im März und April öffentliche Gottesdienste auszusetzen. Fast alle Bistümer, aber auch viele Gemeinden und Gemeinschaften, versuchten durch Online-Übertragungen von in kleinstem Rahmen gefeierten Gottesdiensten den Gläubigen eine Mitfeier der Liturgie zu ermöglichen, insbesondere mit Hilfe der Livestream-Funktionen der sozialen Medien wie Youtube, Instagram und Facebook. Häufig blieb es bei der reinen Übertragung, es gab aber auch vielfach kreative Versuche, Interaktion und Partizipation für die Mitfeiernden zu ermöglichen.

Daneben entstanden auch *neue digitale Gottesdienstformate*, die von vornherein interaktiv angelegt und auf

das jeweilige Medium zugeschnitten waren; hier wurden unter anderem Messengerdienste und Videokonferenzsysteme als passende Medien eingesetzt, es wurde aber auch mit vielen anderen mehr oder weniger interaktiven Kommunikationskanälen experimentiert.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der *Ermöglichung und Erweiterung seelsorglicher Kontakte über Online-Medien*. Klassische Angebote der beratenden Internetseelsorge über gesicherte Mailsysteme verzeichneten einen eher geringen Zuwachs an Nutzer*innen. Dagegen signalisierten – z. B. unter dem Hashtag #ansprechbar – viele Seelsorger*innen in den sozialen Medien Präsenz und Erreichbarkeit und erreichten so Menschen über die im Alltag ohnehin genutzten digitalen Kommunikationswege.

Weiterhin entstand eine Vielzahl von auf die Coronazeit zugeschnittenen spirituellen Impulsen ebenso wie gemeinschaftsorientierte Angebote, die persönlichen Austausch per Videokonferenz, Messengerdienste oder Chats in den Mittelpunkt stellten. Auch Podcasts sowie Livestreams mit Interaktionsmöglichkeit per Chat wurden häufig angeboten.

Zugleich entwickelten sich – ebenfalls oft online auf kirchlichen Nachrichtenplattformen und in theologischen Blogs – *Diskurse über die Chancen und Problematiken der Online-Angebote*. Vor allem die Gottesdienstübertragungen wurden unter pastoralen und liturgiewissenschaftlichen Perspektiven kontrovers diskutiert, unter anderem, da echte Partizipation der Mitfeiernden nicht immer im Blick war und die Übertragungen vielfach stark klerikerzentriert erschienen. Auch die oft mangelnde Professionalität vieler Angebote wurde einerseits kritisiert, andererseits im Sinne des mutigen und kreativen Experimentierens in Kauf genommen. Während viele die digitalen Angebote als reine Notlösung in einer krisenhaften Sondersituation verstanden und sie nach Wiederaufnahme der öffentlichen Gottesdienste auch rasch wieder fallen ließen, entdeckten andere sie als echte Alternative und Andockpunkte für Menschen, die normalerweise nicht an Gottesdiensten und kirchlichen Angeboten teilnehmen. Erste Studien zeigen, dass ein großer Anteil der Nutzer*innen sich eine Fortführung der digitalen Angebote auch „nach Corona“ wünscht.

Unter den pastoralen Akteur*innen entstand bistums- und teilweise auch konfessionsübergreifend ein reger Austausch über Erfahrungen und Möglichkeiten, häufig via Videokonferenz und unterstützt mit interaktiven

Tools zum Festhalten der Ergebnisse. In den sozialen Medien entwickelten und verstärkten sich Netzwerke von dort pastoral Aktiven. Auch im organisatorischen Bereich, etwa der Teamkommunikation, haben sich verstärkt digitale Kommunikationsformen und Tools etabliert. Als problematisch erwiesen sich die in den Bistümern sehr uneinheitlichen datenschutzrechtlich begründeten Regelungen zur Nutzung z. B. von Videokonferenzplattformen und Messengerdiensten; hier wäre überdiözesan eine gemeinsame und möglichst pragmatische Linie wünschenswert.

Wie sich diese Erfahrungen mit Digitalität längerfristig auf die Pastoral auswirken werden, ist sicher noch offen. Mehrere Studien, darunter die internationale CONTOC-Studie (**C**hurches **O**nline in **T**imes of **C**orona), nehmen die Entwicklungen pastoraltheologisch in den Blick. Das Thema der Digitalisierung und der Pastoral unter den Bedingungen der Digitalität ist jedenfalls im vergangenen Jahr praktisch ebenso wie wissenschaftlich stärker ins Blickfeld gerückt.

Konferenz der Beauftragten für Internetseelsorge der (Erz-)Bistümer (ISBK)

Gleich zweifach war die diesjährige ISBK am 17./18.6. durch die Covid-19-Situation geprägt: Zum einen fand sie nicht als Präsenztagung, sondern per Videokonferenz statt, zum anderen beschäftigte sie sich vor allem am 17.6. als Thementag unter dem Titel „Verbunden bleiben trotz Corona: aktuelle pastorale Erfahrungen online“ mit den Entwicklungen der vorhergegangenen Monate. Im Rahmen der ISBK bot sich eine erste Gelegenheit, in einem größeren überdiözesanen Rahmen Erfahrungen und Beobachtungen dieser Zeit auszutauschen und gemeinsam zu reflektieren.

Näher vorgestellt wurden drei gemeinschaftsorientierte Onlineangebote, die schon vor der Pandemiezeit entstanden waren und Erfahrungen gesammelt hatten, sich aber in dieser Zeit deutlich weiterentwickelt haben. Die *Netzgemeinde da_zwischen* – als missionarisches Projekt begründet im Bistum Speyer, mittlerweile aber eine Kooperation mehrerer Bistümer – ging über ihre via verschiedene Messenger-Dienste beziehbaren Impulse hinaus, die in moderner Ästhetik und mit starkem Lebens- und Alltagsbezug jeweils für eine Arbeitswoche angeboten werden und oft zur Beteiligung einladen. Die Impulse wurden während der Aussetzung der öffentlichen Gottesdienste durch ein Gottesdienstformat ergänzt, das jeweils über den betreffenden Tag

per Messenger-Dienst abgerufen werden kann und bei dem die Nutzer*innen durch einen Chatbot – also einen automatischen, vom Seelsorgeteam vorprogrammierten Chat-Dialogpartner – durch den Ablauf geleitet werden. Die Gottesdienste orientieren sich an den Schrifttexten der Tagesliturgie, sind jedoch ansonsten frei und kreativ gestaltet und setzen keine Vertrautheit mit der kirchlichen Liturgie voraus. Häufig besteht ähnlich wie bei den Wochenimpulsen für die Mitfeiernden die Möglichkeit, Beiträge einzusenden, die in die Gestaltung eingehen. Während der Zeit, in der der Gottesdienst jeweils abrufbar ist, gab es auch ein Angebot, mit Seelsorgerinnen und Seelsorgern per Chat ins Gespräch zu kommen. Das Angebot, das ursprünglich auf die Zeit des ersten „Lockdowns“ begrenzt bleiben sollte, wurde wegen der guten Resonanz auch nach Lockerung der Beschränkungen weitergeführt. Die Nutzerzahl der Netzgemeinde hat sich in der Corona-Zeit deutlich erhöht.

Im Gegensatz zur von Hauptamtlichen initiierten und inhaltlich getragenen Netzgemeinde ist die *Lingualpfeife-Community* eine spontan entstandene und selbstorganisierte Gruppe von (vorwiegend jungen) Menschen, deren Kristallisationspunkt zunächst der Youtube-Kanal des jungen Organisten Martin Ludwig Jetschke (lingualpfeife.de) mit Orgel- und Gottesdienstvideos war. Daraus hat sich durch Einsatz der Interessierten, die ihre Fähigkeiten und Charismen einbringen, eine sowohl multimedial als auch immer wieder durch Treffen und Besuche vor Ort vernetzte Gemeinschaft entwickelt, deren Partizipanten online miteinander diskutieren, beten, Gottesdienst feiern und ihren Alltag und ihr Leben aus dem Glauben teilen. In der Corona-Situation ist die Zahl der Mitglieder deutlich gewachsen; die Community umfasst einige hundert Personen. Der Gemeinschaft gehören mehrere Seelsorger*innen an, die ehrenamtlich als solche ansprechbar sind; Seelsorge ergibt sich aus der Weggemeinschaft. Verantwortlichkeiten sind unter engagierten Teilnehmer*innen aufgeteilt. Es gibt keine organisatorische kirchliche Anbindung und keine territoriale Zuordnung, obwohl dies nach den Worten Jetschkes aus Sicht der Gemeinschaft durchaus vorstellbar und aus seiner Sicht sogar wünschenswert wäre: „Jedes Bistum sollte eine Online-Pfarrei haben.“ Für eine solche Anbindung einer frei entstandenen, eher losen Gemeinschaft an ein Bistum als Online-Gemeinde oder gar Online-Personal-Pfarrei gibt es jedoch bisher weder kirchenrechtlich

noch pastoral passende Konzepte. Allerdings ist es vielleicht gerade diese sich als Teil von Kirche verstehende, aber flexible, sich aus Bedürfnissen, Ideen und Charismen der Mitglieder gestaltende Form der Gemeinschaft, die sich gegenüber der traditionellen Pfarrestruktur als zukunftsfähiger erweisen könnte – etwa wie im Konzept der „Ekklesien“ (nach Peter Hundertmark), das auf vielgestaltige, selbstorganisierte Gemeinschaften innerhalb einer Großpfarre setzt. Spannend ist hier auch die Frage nach neuen, mit den hauptamtlichen und hierarchischen kirchlichen Strukturen nur lose oder gar nicht verbundenen Leitungsformen.

Im Umgang mit alternativen Gemeindeformen und deren Entwicklung sowie der institutionellen Unterstützung für „digitale Kirche“ sind die evangelischen Landeskirchen oft bereits einen großen Schritt weiter. Vorgestellt wurde die *Online-Kirche* (onlinekirche.ekmd.de) der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM); sie ist Teil des Strategieprojekts der *Erprobungsräume* der EKM, das neue, „andere“ Gemeinschaftsformen des Christlichen fördern soll. Der Online-Kirche ist ein Pfarrer mit einer Teilzeitstelle zugeordnet, der als Seelsorger angesprochen werden kann. In der von der Corona-Pandemie geprägten Zeit wurde das Angebot an Online-Gottesdiensten ausgebaut; mithilfe von Online-Tools wie Mentimeter (zum Schreiben von Kommentaren und Fragen, zum Voting, für Umfragen sowie zur Erstellung von Schlagwortwolken) wurde Interaktivität erreicht. Unter der Woche gab es regelmäßige über Social Media zugängliche Videoandachten. Ein Online-Gemeindetreff über die Videokonferenz-Software Zoom wurde angeboten, was den Gemeinschaftsaspekt erfahrbar macht bzw. unter den pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen eine Gemeinschaftserfahrung überhaupt erst ermöglicht.

In der Diskussion wurde festgestellt, dass in der Pastoral ein hohes Maß an Kreativität und Mut zum Ausprobieren (und Fehlermachen!) vorhanden ist, das sich in der besonderen Situation zeigen konnte. Während in der Öffentlichkeit vor allem das Streamen von Eucharistiefiern wahrgenommen und diskutiert wurde, entstanden verschiedenste neue Online-Formate jenseits der Hochliturgie und fanden große Nachfrage. Dass die Teilnahme am (lokalen und „analogen“) Gottesdienst in einem kirchlichen Sakralraum für viele fremd geworden ist, ist eine Realität, mit der umzugehen ist; Online-Angebote sind nicht primär als Konkurrenz, sondern als Ergänzung und Erweiterung zur

Liturgie vor Ort und zu traditionellen ekklesialen Gemeinschaftsbildungen zu sehen, die anderen Zielgruppen Zugänge eröffnet. Rückmeldungen zeigen, dass gerade auch Menschen, die nicht (mehr) am Gottesdienst der Ortsgemeinde teilnehmen, es schätzen, sich online „genau die richtige Dosis Spiritualität“ holen und zwischen vielen verschiedenen Angeboten und Stilen wählen zu können. Hier zeigen sich neue Anknüpfungs- und Teilhabemöglichkeiten. Wichtige Anknüpfungspunkte bieten die Orden mit ihren jeweiligen Spiritualitäten und Charismen – das Problem der Einsamkeit im ersten Corona-Lockdown etwa machte Mönche und Nonnen unter dem Hashtag *#coronaeremit* zu fragten Expert*innen für den Umgang mit Beschränkung und Zurückgezogenheit.

Der Mut, Spiritualität selbst und im eigenen Umfeld zu gestalten, ist in dieser Zeit, auch durch unterstützende Online-Angebote, gestärkt worden. Zahlreiche Gruppen haben aus eigener Initiative Bibelteilen und andere Gesprächs-, Gebets- und Gottesdienstformen über Videokonferenzen ausprobiert. Aus der Notsituation heraus haben viele, Gläubige wie auch Seelsorger*innen, gute Erfahrungen mit geistlichen Inhalten und Vollzügen online gemacht und zugleich technisch dazugelernt. Während viele Nutzer*innen sich diese dauerhaft wünschen, wurde ein großer Teil der digitalen Angebote nach Ende der strengen Kontaktbeschränkungen schnell wieder eingestellt – auch weil Zeit und Ressourcen nun für die Umsetzung von Gottesdiensten vor Ort unter den Bedingungen der Hygienekonzepte benötigt wurden.

Wichtig wäre es nun dennoch, auch diese Angebote zu reflektieren und zu evaluieren sowie Angebote, die weiterhin gefragt sind, nach Möglichkeit weiterzuführen und der jeweiligen Situation gemäß weiterzuentwickeln – was es notwendig macht, dafür Zeit und finanzielle Ressourcen weiterhin bereitzustellen. Angesichts einer Fülle von schnell gestarteten Angeboten ohne Interaktionsmöglichkeit oder Gesprächsangebot erheben sich aber auch Fragen nach dem Stellenwert, den die pastoralen Akteure der Partizipation und Dialogizität liturgischer und anderer pastoraler Angebote zuschreiben. Die Expertise aus den Erfahrungen und Erkenntnissen, die in der digitalen Kommunikation gewonnen wurde, könnte hier auf die Pastoral vor Ort zurückwirken und auch dort den Blick für diese Aspekte schärfen.

Der Themenbereich Internetseelsorge ist in den Bistümern derzeit offensichtlich im Wandel. Die Pastoral im digitalen Raum wird immer öfter nicht einem Bereich der Kategorial- und Sonderseelsorge zugeordnet, sondern kommt allgemeiner in den Blick, ohne dass explizit Ansprechpartner beauftragt werden. Bisweilen ergibt sich eine besondere Nähe zur missionarischen Pastoral oder zu Aspekten der Katechese und Glaubenskommunikation. Die Konferenz ist offen für Teilnehmer*innen, die sich in solchen Kontexten mit dem digitalen Raum beschäftigen und dort aktiv sind.

Nach der guten Erfahrung der Konferenz mit der Online-Veranstaltung wurde vereinbart, auch übers Jahr mit häufigeren kurzen Videokonferenz-Treffen, dem „Digitalen Stammtisch“, enger in Kontakt zu bleiben.

Die Portale internetseelsorge.de und katholisch-werden.de der KAMP

Die von der KAMP verantwortete und betriebene *Plattform internetseelsorge.de* als Portal zu einem direkten Online-Seelsorgeangebot, zu geistlicher Begleitung online und zu Empfehlungen weiterer seelsorglicher Internetangebote erreichte 2020 in der Regel ähnlich wie in den Vorjahren etwa 2.500 bis 3.000 Besucher im Monat, mit Ausnahme der Monate März (ca. 6.000) und April (ca. 5.000), also während der ersten Phase der Kontaktbeschränkungen. Trotz einer in diesen Monaten ebenfalls erhöhten Nachfrage nach Seelsorge oder geistlicher Begleitung per Webmail lag die Gesamtzahl der Ratsuchenden mit 700 Anfragen etwa ebenso hoch wie im Vorjahr. Das Seelsorge- und Begleitungsangebot wird personell von derzeit acht Bistümern (Aachen, Erfurt, Freiburg, Mainz, Osnabrück, Rottenburg-Stuttgart, Speyer, Würzburg) mit insgesamt 34 Seelsorger*innen und 13 geistlichen Begleiter*innen getragen. Das Beratungs-Mailsystem, das auf Angebot des Bistums Würzburg in den letzten fünf Jahren zu gleichen Teilen vom Bistum und der KAMP finanziert wurde, wird ab 2021 als überdiözesanes Dienstleistungsangebot voll aus dem Haushalt der KAMP getragen.

Das *Informationsportal katholisch-werden.de* für Erwachsenentaufe, Konversion und Wiedereintritt mit Grundinformationen und Vermittlung von entsprechenden Ansprechpartner*innen vor Ort verzeichnete 2020 im Schnitt monatlich rund 5.000 Besucher. Das wäre gegenüber 2019 nahezu eine Verdopplung der Besucherzahlen; da jedoch in den beiden Jahren aufgrund

der technischen Erneuerung des Portals unterschiedliche Analysesoftware genutzt wurden, sind die Zahlen möglicherweise nicht verlässlich vergleichbar.

Im Februar 2020 wurden auf dem Portal Materialien in Deutsch, Arabisch und Farsi für die Begleitung von Taufbewerber*innen mit muslimischem Hintergrund (insbesondere Geflüchtete) integriert (vgl. auch Referat Evangelisierung, Verkündigung und Katechese); diese stehen für die in diesem Bereich der Glaubensinformation und Katechese Tätigen als PDF-Dateien zum Download bereit (pro Datei bis zu 200 Abrufe im Jahr 2020).

Expertengruppe Social Media

Das von der Expertengruppe unter Mitarbeit der Referentin der KAMP im Auftrag der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz erarbeitete Thesenpapier zu Digitalität und künstlicher Intelligenz (KI) wurde von der Kommission nach Diskussion und Überarbeitung bestätigt und durch die Clearingstelle Medienkompetenz unter dem Titel „Digitalität und Künstliche Intelligenz: Technik im Dienst des Geistbegabten und Selbstbewussten Menschen“ veröffentlicht. Die Thesen verstehen sich als Diskussionsbeitrag, der Digitalität und KI einerseits und das christliche Menschenbild andererseits gemeinsam bedenkt und Vereinbarkeiten, Spannungen und Ambivalenzen aufzeigt.

Kontakt und Austausch zwischen den Internetseelsorge-Bbeauftragten und der Expertengruppe Social Media bzw. dem Bereich Kirche und Gesellschaft im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz wurden durch die Teilnahme von Karsten Henning an der digitalen ISBK und durch die Mitarbeit von Imbsweiler in der Expertengruppe fortgesetzt.

Weitere Tätigkeiten und Ausblick

Die Referentin war am *Projekt Charismenorientierung* (mit Hochholzer, Hermann, Schönemann) beteiligt. Im Blick auf den digitalen Raum ist die Perspektive der Charismen von besonderer Bedeutung, da die digitalen Medien und das Internet und die diversen Kommunikationskanäle vielen Menschen ermöglichen, sich gemäß ihren Fähigkeiten und Begabungen selbstbestimmt und aus eigener Initiative zu äußern und zu engagieren – auch in verschiedenen Formaten der Pastoral und Glaubenskommunikation – und so Charismen zu entdecken und zu leben.

Mit Hermann war Imbsweiler an der Evaluation der JCP Weißenfels beteiligt. Mit Hochholzer, der ein *Papier zu Partizipation* erarbeitete, gab es zur Klärung des beide Referate betreffenden Themas erste Gespräche. Da sich verschiedene Schwerpunkte abzeichnen – im Kontext der Charismenorientierung eher die Einbeziehung in Entscheidungsprozesse, im Kontext der Digitalisierung eher eigenverantwortliches Engagement –, ist eine Weiterarbeit und Konkretisierung für den Bereich der Partizipation im digitalen Raum geplant.

Zum Thema der *Gemeinschaftsbildung online* beschäftigte sich die Referentin mit dem Gemeinschaftsbegriff und verschiedenen Formen und Typen von Gemeinschaft online und erarbeitete dazu zunächst ein internes Papier; diese Arbeit wird mit Blick auf konkrete Beispiele von Online-Gemeinschaften und hier insbesondere auf die Erfahrungen in der Corona-Zeit fortgeführt. Auch die Themen Charismenorientierung und Partizipation werden hier einfließen.

Anhang: Veranstaltungen und Publikationen 2020

Dr. Hubertus Schönemann, Leiter der Arbeitsstelle

Vorträge und Veranstaltungen

- Teilnahme an einem Vortrag über die Studie zum Abendmahl des Ökumenischen Arbeitskreises in Erfurt (8.1.)
- Organisation und Moderation beim KAMP XChange „Prozess, Partizipation und Schrift“ in Frankfurt (13./14.1.)
- Teilnahme an der Tagung der Ev.-Theol. Fakultät der Universität Jena „Kirche mit Vergangenheit – Kirche mit Zukunft“ in Jena (29.1.)
- Teilnahme an der Exkursionsauswertung des Bereichs Kirchenentwicklung im Bistum Limburg in Wiesbaden (1.2.)
- Teilnahme an der Veranstaltung „Die identitäre Versuchung des Christentums“ der Katholischen Akademie in Berlin (18.2.)
- Gestaltung des Studientags „Schrift“ der Kinder- und Jugendpastorkonferenz des Bistums Erfurt in Erfurt (11.3.)
- Gestaltung des Studientags „Religion“ des Fernkurses Theologie in Erfurt (5./6.6.)
- Impuls „Zum Funktionieren von Pastoral und Liturgie in der Corona-Pandemie“ beim digitalen „Theologischen Salon“ der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Erfurt und der KAMP (1.7.)
- Beiratssitzung des Katholischen Forums des Bistums Erfurt (7.9.)
- Vortrag „Das Gottesvolk im Lockdown. Pastorale Beobachtungen in Deutschland“ bei der digitalen Konferenz „Livestream aus dem Haus des Herrn?“ von KAMP und Renovabis (9.9.)
- Teilnahme an der digitalen Veranstaltung „Agile Kirche und Diakonie“ der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) (10.9.)
- Vortrag „Was ist Kirche und welche Gestalt kann sie haben?“ beim Studientag „Kirche auf Probe“ der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) in Erfurt (11.9.)
- Gestaltung (mit Hochholzer) einer Jubiläumsfortbildung für Gemeindeferent*innen des Erzbistums Freiburg nach 10 bzw. 20 Berufsjahren zum Thema „Missionarisch weiterdenken – Kirche & Gesellschaft 4.0“ in Rastatt (28.–30.9.)
- Mitwirkung als Berater beim Workshoptag zur Konzeptentwicklung für das Roncallihaus des Bistums Limburg in Wiesbaden (5.10.)
- Grußwort bei der Verabschiedung von Philipp Elhaus bei den Missionarischen Diensten der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers in Hannover (8.10.)
- Vortrag „Corona als Brennglas der Pastoral“ beim Pastoraltag des Bistums Magdeburg in Magdeburg (14.10.)
- Telefoninterview mit dem Bayerischen Rundfunk zum Thema „Kirchenwiedereintritt“ (12.11.)
- Teilnahme an der digitalen Beiratssitzung der „Erprobungsräume“ der EKM (16./17.11.)
- Impuls „Weitergabe des Glaubens“ bei der digitalen Konferenz der Beauftragten für Weltkirche von Renovabis (1.12.)
- Moderation des digitalen Studienteils der Seelsorgeamtsleiter-Konferenz „Corona und Pastoral“ (2.12.)

Publikationen

- Christentum als Lebensform. Von den Zumutungen und Möglichkeiten postmodernen Glaubens, in: Philipp Elhaus/Tobias Kirchof (Hg.), Kirche sucht Mission. Kirchenentwicklung in missionarischer Provokation, Leipzig 2020, 106–126.
- Interview „Zur Missionstätigkeit der katholischen Kirche“ mit dem Lehrstuhl für Christliche Soziallehre der Universität Freiburg: www.theol.uni-freiburg.de/disciplinae/cg/forschung/Schwerpunkte/Kirche/Dialog/Missionstaetigkeit.
- Lebenswende und Sakrament. Oder: Wie kann Kirche junge Menschen an ihrem Ort der (religiösen) Identitätsfindung abholen und begleiten?, in: futur2 02/2020: www.futur2.org/article/lebenswende-und-sakrament.
- Pastoralinstitute als Orte der Inkulturation in Europa, in: Klaus Vellguth (Hg.), Theologie der Einen Welt (erscheint 2021).
- Was ist Kirche und welche Gestalt kann sie haben? Ein ekklesiologischer Blick auf Erprobungsräume, in: Thomas Schlegel (Hg.), „Kirche erproben“ (eingereicht).
- Mission als Paradigma einer sich transformierenden Pastoral, in: Zeitschrift für Pastoraltheologie (mit Kläden, eingereicht).

Beiträge in *evangel*

- Amazonien ist auch bei uns. Bericht von der nachsynodalen Tagung im Burkardushaus Würzburg (6. bis 8.11.2019), in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 1.
- Rezension zu: Isabel Hartmann/Reiner Knieling, Gott: Wie wir den Einen suchten und das Universum in uns fanden, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 1.
- Mit Aurica Jax: Editorial, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 2.
- Rezension zu: Andrea Qualbrink, Frauen in kirchlichen Leitungspositionen. Möglichkeiten, Bedingungen und Folgen der Gestaltungsmacht von Frauen in der katholischen Kirche, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 2.
- Rezension zu: Markus Etscheid-Stams u. a. (Hg.), Gesucht: die Pfarrei der Zukunft. Der kreative Prozess im Bistum Essen, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 2.

- Rezension zu: Michael Gerber u. a. (Hg.), Pastoral am Puls. Glaubenswege gehen – geistliche Prozesse leiten, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 3.

Dr. Tobias Kläden, Referat Evangelisierung und Gesellschaft

Vorträge und Veranstaltungen

- Teilnahme an einem Vortrag über die Studie zum Abendmahl des Ökumenischen Arbeitskreises in Erfurt (8.1.)
- Mitvorbereitung und Einleitung beim KAMP XChange „Prozess, Partizipation und Schrift“ in Frankfurt (13./14.1.)
- Teilnahme an der Einführung von Georg Lämmlin als Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts (SI) der EKD, Hannover (24.1.)
- Interview mit Elke Thiele (MDR) zur Seelsorgestudie für die TV-Sendung „Nah dran: Pfarrer am Limit – Ausgebrannt im Namen Gottes“ am 27.2. (17.2.)
- Konzeption und Moderation der Sitzung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Freizeit und Tourismus (KAFT) sowie des Treffens des AK Tourismuspastoral und Digitalität“ in Frankfurt (18./19.3., verschoben auf 2021)
- Teilnahme am Webinar „Verschwörungsideologien im rechtsextremistischen und rechtspopulistischen Milieu“ der Konrad-Adenauer-Stiftung“ (6.5.)
- Teilnahme am Webinar „Algorithmen – oder der Algorithmus weiß alles!“ des Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrums Bad Alexandersbad (15.6., 17.6., 19.6., 22.6.)
- Interview mit einer Studierendengruppe der Universität Freiburg/Br. zu „Seelsorge aus Distanz“ (22.6.)
- Impuls „Gesellschaftliche Prozesse angesichts der Coronakrise“ beim digitalen Theologischen Salon der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Erfurt und der KAMP (1.7.)
- Impuls „Gesellschaftliche Prozesse angesichts der Coronakrise – drei vorläufige Thesen“ bei der Konferenz der Seelsorgeamtsleitungen der deutschen Bistümer (8.7.)

- Teilnahme am Webinar „Verändert die Corona-Pandemie unsere Gesellschaft nachhaltig?“ des Sinus-Instituts (21.7.)
- Teilnahme am Webinar „Die neuen Sinus-Milieus® in der Microgeographie“ von Sinus-Institut und MB-Micromarketing (23.7.)
- Teilnahme an der Multiplikator*innen-Schulung zur Sinus-Jugendstudie „Wie ticken Jugendliche 2020?“ (9.9.)
- Teilnahme am „Emergent Camp digital 2020: klima:krise – make or break“ (19.9.)
- Referent bei den Pastorkonferenzen im Bistum Eichstätt zum Thema „Evangelisierung – unter/in anderen Umständen“ (als Podcast)
- Teilnahme an der Online-Veranstaltungsreihe „Last Lectures“ der Evangelischen Akademie Loccum (4.11./11.11.)
- Teilnahme am zap:zoom „Corona – Charaktertest für die Kirche“ des Zentrums für angewandte Pastoralforschung (zap) der Ruhr-Universität Bochum (10.11.)
- Teilnahme an der Jahrestagung „Das gefühlte Corona“ der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) (16./17.11.)
- Mitarbeit bei Konzeption und Moderation der Tagung „Zurück auf Los? Der Beitrag der Kirchen zu einem nachhaltigen Tourismus. Fachtagung in Zusammenarbeit mit der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Freizeit und Tourismus und der Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen“ in Bensberg (2.–4.12./verschoben auf 6.–8.7.2021)
- Mitarbeit bei Konzeption und Moderation des Online-Fachgesprächs „Kirchen und nachhaltiger Tourismus. Fachgespräch in Zusammenarbeit mit der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Freizeit und Tourismus und der Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen“ (3.12.)
- Teilnahme am zap:zoom „Zukunft der Citypastoral“ des Zentrums für angewandte Pastoralforschung (zap) der Ruhr-Universität Bochum (16.12.)

Publikationen

- Tobias Kläden (Hg.), Resonanz und Gastfreundschaft. Perspektiven zu Freizeit und Tourismus (KAMP kompakt 7), Erfurt 2020.
- Zur Einführung, in: Tobias Kläden (Hg.), Resonanz und Gastfreundschaft. Perspektiven zu Freizeit

und Tourismus (KAMP kompakt 7), Erfurt 2020, 5–7.

- Zu schnell für Gott? Hartmut Rosas Thesen zu Beschleunigung und Resonanz in der Diskussion, in: Tobias Kläden (Hg.), Resonanz und Gastfreundschaft. Perspektiven zu Freizeit und Tourismus (KAMP kompakt 7), Erfurt 2020, 56–74.
- Tobias Kläden (Hg.), Kirche in der Diaspora. Keynotes der pastorale! 2019 in Magdeburg (KAMP kompakt 8), Erfurt 2020.
- Kirche in der Diaspora – zur Einleitung, in: Tobias Kläden (Hg.), Kirche in der Diaspora. Keynotes der „pastorale!“ 2019 in Magdeburg (KAMP kompakt 8), Erfurt 2020, 5–10.
- Theologie im Fernkurs: Pastoraltheologischer Kurs, Lehrbrief Modul 3.1: Kompetenzen für professionelles pastorales Handeln (erscheint 2021 nach fernstudiendidaktischer Bearbeitung).
- Art. Milieu/Milieustudien, in: Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, Bd. 3 (im Druck).
- Mission als Paradigma einer sich transformierenden Pastoral, in: Zeitschrift für Pastoraltheologie (mit Schönemann, eingereicht).

Beiträge in *evangel*

- Editorial, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 1.
- Kirche im Netzwerk pastoraler Orte und Ereignisse. Eine qualitativ-empirische Studie in einer Seelsorgeeinheit im Bistum Rottenburg-Stuttgart, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 3.
- Kirchen und nachhaltiger Tourismus, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 3.

Dr. Martin Hochholzer, Referat Evangelisierung und Charismenorientierung

Vorträge und Veranstaltungen

- Mitvorbereitung und Impuls „Partizipation“ beim KAMP XChange „Partizipation, Prozess und Schrift“ in Frankfurt (13./14.1.)
- Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung des Vernetzungstreffens Ehrenamt in Erfurt (28./29.1.)
- Teilnahme an der Fresh-X-Jahrestagung in Magdeburg (8.2.)
- Austauschtreffen mit Ehrenamtsentwicklern der deutschen Bistümer in Köln (9.3.)

- Gestaltung (mit Hermann) einer Jubiläumsfortbildung für pastorale Mitarbeiter*innen des Erzbistums Freiburg nach 30+ Berufsjahren zum Thema „Missionarisch weiterdenken – Kirche & Gesellschaft 4.0“ in St. Peter/Schwarzwald (29./30.6.)
- Teilnahme am digitalen „Theologischen Salon“ der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Erfurt und der KAMP (1.7.)
- Teilnahme an einem Online-Lernformat „MissioXChange Kirchenentwicklung“ mit Einheiten zu lokaler Kirchenentwicklung, weltkirchlichen Erfahrungen und Kirchenbildern und mit gemeinsamem Austausch der Teilnehmenden
- Gestaltung (mit Schönemann) einer Jubiläumsfortbildung für Gemeindefereferent*innen des Erzbistums Freiburg nach 10 bzw. 20 Berufsjahren zum Thema „Missionarisch weiterdenken – Kirche & Gesellschaft 4.0“ in Rastatt (28.–30.9.)
- Teilnahme an der Konferenz Pastorale Entwicklung in Mainz (5./6.10.)
- Video-Interview zur kirchlichen Entwicklung zur/nach der Wende in Ostdeutschland, aufgezeichnet für ein digitales Blockseminar an der Katholischen Privatuniversität Linz (16.12.)

Beiträge in *evangel*

- Atlas neue Gemeindeformen. Erste Ergebnisse der midi-Erhebung, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 1.
- Freiwilliges Engagement und kirchlicher Kulturwandel. Zehn Jahre Vernetzungstreffen Ehrenamt, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 1.
- Rezension zu: Hadwig Ana Maria Müller, *Theologie aus Beziehung. Missionstheologische und pastoraltheologische Beiträge*, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 1.
- Synodaler Weg: Partizipation in Arbeit, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 2.
- Rezension zu: Wilfried Prior, *Nicht ohne die anderen. Gemeinsame Pfarreileitung durch Priester und hauptamtliche Laien im Bistum Osnabrück*, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 2.
- Rezension zu: ifz Salzburg, *Weltverbesserung im Kleinen. Ein Lesebuch für gutes Zusammenleben*, in: *evangel* 11 (2020), Ausgabe 3.

Dr. Markus-Liborius Hermann, Referat Evangelisierung, Verkündigung und Katechese

Vorträge und Veranstaltungen

- Mitvorbereitung und Impuls „Schrift“ beim KAMP XChange „Partizipation, Prozess und Schrift“ in Frankfurt (13./14.1.)
- Gestaltung zweier Studientage im Rahmen der Freising Woche 2020 der Erzdiözese Salzburg zum Thema „Mission (im)possible? Von der Notwendigkeit und den Schwierigkeiten Missionarischer Pastoral“ (u. a. Vortrag „In welcher Gesellschaft bewegt sich Kirche – und welche Möglichkeiten ergeben sich daraus für Mission“) in Freising (22.1., 29.1.)
- Digitale Arbeitssitzungen der Projektkommission „Basiswissen Theologie und Glaube“ für den 3. Ökumenischen Kirchentag (27.5., 1.7.)
- Gestaltung (mit Hochholzer) einer Jubiläumsfortbildung für pastorale Mitarbeiter*innen des Erzbistums Freiburg nach 30+ Berufsjahren zum Thema „Missionarisch weiterdenken – Kirche & Gesellschaft 4.0“ in St. Peter/Schwarzwald (29./30.6.)
- Teilnahme am digitalen „Theologischen Salon“ der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Erfurt und der KAMP (1.7.)
- Teilnahme am Netzwerktreffen „Räume des Glaubens eröffnen“ in Schwerte (23.9.)
- Impuls „Wie sieht eine Gemeinde im Jahr 2030 aus?“ bei der digitalen „ChurchDesk-Ideenschmiede #1: Zukunft der Gemeinde“ (9.10.)
- Digitale Arbeitssitzung mit dem Sprecherteam der Konferenz für Katechese, Katechumenat und missionarische Pastoral (KKMP) (12.10.)
- Teilnahme an der digitalen Konferenz für Katechese, Katechumenat und missionarische Pastoral (KKMP) (19.10.)
- Konzeptionierung und Durchführung der digitalen Fassung des Barcamps „Tell me more“ (22.11.)

Publikationen

- „Alles bleibt anders“. Veränderungen der Kirche vor Ort, in: *Gemeinde kreativ* 63 (1/2020) 10–11.
- Sacharja 11,4–17 (16. Dezember) / Sacharja 12,9–13 (17. Dezember) / Sacharja 14,1–11 (18. Dezember), in: Nikolaus Schneider u. a. (Hg.), *Mit der Bibel durch das Jahr. Ökumenische Bibelauslegungen 2021*, Freiburg/Br. 2020, 364–366.

- Rezension zu: Joachim Ringleben, Wort und Geschichte. Kleine Theologie des Hebräerbriefs, in: Theologische Revue 116 (12/2020) (im Erscheinen).
- Die Stadt als Zukunftslabor des Glaubens, in: Forum Wohnen und Stadtentwicklung 1/2021: Religion und Stadt (im Erscheinen).
- Art. Glaubenskurs, in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex) (erscheint Februar 2021).

Beiträge in εὐangel

- Rezension zu: Klaus Mertes: Wie aus Hülsen Worte werden. Glaube neu buchstabiert, in: εὐangel 11 (2020), Ausgabe 2.
- Editorial, in: εὐangel 11 (2020), Ausgabe 3.
- Tell me more – auch per Video. Das digitale „Barcamp Evangelisierung“, in: εὐangel 11 (2020), Ausgabe 3.
- Weihnachten 2020: Ideen, Projekte und Anregungen zur Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit, in: εὐangel 11 (2020), Ausgabe 3.
- Rezension zu: Gisbert Greshake, Kirche wohin? Ein real-utopischer Blick in die Zukunft, in: εὐangel 11 (2020), Ausgabe 3.

Andrea Imbsweiler, Referat Evangelisierung und Digitalisierung

Vorträge und Veranstaltungen

- Co-Moderation und Impuls beim KAMP XChange „Partizipation, Prozess und Schrift“ in Frankfurt (13./14.1.)
- Vorbereitung und Leitung der digitalen Konferenz der Internetseelsorge-Beauftragten (17./18.6.)
- Teilnahme am digitalen „Theologischen Salon“ der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Erfurt und der KAMP (1.7.)
- Teilnahme und technische Unterstützung beim digitalen Austausch mit der SALK „Covid als Brennglas der Pastoral“ (8.7.)
- Moderation des Panels „Livestream aus dem Haus des Herrn? Erfahrungen und Impulse aus der Zeit der Corona-Einschränkungen“ beim digitalen 24. Internationalen Kongress Renovabis (9.9.)
- Teilnahme an und Beiträge zu verschiedenen Videokonferenzen zu (Digital-)Pastoral in der Corona-Zeit, u. a. Beitrag zu pastoralen Online-

Angeboten beim Online-Seminar „Wie wird Weihnachten?“ des Erzbistums Freiburg (24.9.)

Publikationen

- Kirche und Caritas sein in Zeiten der Digitalität, in: Tobias Kläden (Hg.), Kirche in der Diaspora. Keynotes der „pastorale!“ 2019 in Magdeburg (KAMP kompakt 8), Erfurt 2020, 167–176.

Beiträge in εὐangel

- Digitale Verkündigungsformate während der Corona-Krise. Eine Ad-hoc-Studie im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland, in: εὐangel 11 (2020), Ausgabe 2.
- Konferenz der Internetseelsorge-Beauftragten 2020, in: εὐangel 11 (2020), Ausgabe 2.

